

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 49 (1992)
Heft: 6: Der Sommer fordert die Allergiker heraus

Artikel: "Der Preis ist eine Anerkennung für meine stillen Taten"
Autor: Elewa-Michel, Madeleine
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-557921>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Der Preis ist eine Anerkennung für meine stillen Taten»

Die Naturheilärztin Madeleine Elewa-Michel aus Heiden wurde kürzlich am 25. Weltkongress für Alternativ- und Komplementärmedizin in Lissabon mit dem «Albert Schweitzer Preis für Medizin» ausgezeichnet. Die engagierte Heilpraktikerin hat sich im besonderen durch ihren grossen Einsatz in Spitälern der Dritten Welt verdient gemacht. Wir sprachen mit Frau Elewa über ihre aussergewöhnliche und doch so natürliche Berufung.



Naturärztin Madeleine Elewa-Michel

GN: Frau Elewa, wir gratulieren Ihnen ganz herzlich zu der Auszeichnung. Was bedeutet dieser Preis für Sie?

Frau Elewa: Es ist für mich die Anerkennung für all das, was ich vor allem im stillen geleistet habe. Die Übergabe war wie eine Krönung für all meine Einsätze, aber auch eine Wiedergutmachung für das, was meine Familie in meiner Jugend an Beschimpfungen erleiden musste.

An diesem Anlass lernte ich wunderbare Menschen kennen. Ich empfinde es als Geschenk ans Leben, dass ich mit diesen Menschen zusammensein darf, die sich trotz ihrer Grösse in voller Demut einsetzen. Hier ist ein riesiger Lebenswunsch für mich in Erfüllung gegangen.

GN: Sie sind approbierte Naturärztin, haben aber auch eine natürliche Begabung dazu. Wann haben Sie gemerkt, dass Sie sich zu diesem Beruf hingezogen fühlen?

Frau Elewa: Ich stamme selber aus einer Familie, in der natürliche Heilverfahren eine grosse Rolle spielten. Mein Vater war selber als Heilpraktikertätig. Dadurch wuchs ich in diese Berufung hinein. Er hat auch schon früh meine Begabung erkannt. Mit 21 Jahren stand ich bereits in seiner Praxis, wo ich daraufhin zehn Jahre lang gearbeitet habe.

Mein eigentliches Schlüsselerebnis hatte ich jedoch bereits mit neun Jahren. Damals war ich wegen einer Lähmung durch eine Fehlimpfung in der Schule monatelang ans Bett gefesselt. In dieser Zeit setzte sich in mir die Vorstellung fest, dass ich eigentlich als Erwachsene am liebsten Heilpraktikerin sein wollte. Bald darauf wurde ich geheilt.

GN: In Ihrer Praxis hängen viele Fotos, worauf man Sie mit Kranken und mit Ärzten aus den verschiedensten Ländern abgebildet sieht.

Frau Elewa: Seit meinem 33. Lebensjahr reise ich oft für längere Zeit in Länder der Dritten Welt, wo ich erst bei bekannten Heilpraktikern assistierte, mich ausbildete und selbst praktizierte – auf den Philippinen, im Ferner Osten, in Südamerika, Thailand, Indien, Sri Lanka. Da ich in meiner Praxis viele Stewardessen und Piloten als Patienten hatte, sprachen sich meine Fähigkeiten bald auch im Ausland

herum. Auch die Botschafter von diesen Ländern kamen zu mir in Behandlung. So wurde ich überall mit offenen Armen willkommen geheissen. In den Dritt-Welt-Ländern wird nicht darauf geachtet, wie jemand heilt, ob als Mediziner oder als Naturheilpraktiker. Die Zusammenarbeit zwischen Schul- und Alternativmedizin ist dort überhaupt kein Problem.

GN: Wie erleben Sie die Zusammenarbeit mit den Ärzten hier in der Schweiz?

Frau Elewa: Dies ist mir ein grosses Anliegen. Mein Ziel war immer, dass sich beide gegenseitig respektieren und sich ergänzen.

Früher hatten die Patienten nicht den Mut, zu den Naturärzten zu stehen, heute erzählen sie die Heilungserfolge offen weiter. Auch die Ärzte sehen heute die Erfolge. Oft kommen die Patienten noch zu mir als letzte Hoffnung, nach der Heilung fragen mich dann die Ärzte, was ich denn gemacht hätte. Früher aber herrschte ein grosser Kampf zwischen Ärzten und Heilpraktikern.

Als ausgebildete Heilpraktikerin macht es mir Freude, immer wieder neue Gebiete zu erlernen. Beim einen wirkt diese, beim anderen jene Methode. In Sri Lanka machte ich ausserdem eine klinische Ausbildung, ich erlernte auch die Akupunktur, und momentan mache ich eine Zusatzhomöopathie-Ausbildung bei Molinder Jus in Baar, einer anerkannten Kapazität auf diesem Gebiet. Bei diesem Lehrgang sind etwa die Hälfte Naturärzte und die andere Hälfte Ärzte – eine sehr gute Zusammensetzung.

GN: In welches Land gehen Sie als nächstes?

Frau Elewa: Ich erhalte nun nach der Preisverleihung noch viel mehr Anfragen, um Vorträge zu halten. So werde ich zum Beispiel am Kongress für Erfahrungsmedizin in China einen Vortrag halten. Danach werde ich als nächstes nach Russland gehen. Dort ist die Versorgungssituation zurzeit sehr schlimm. Es gibt weder Medikamente noch Spritzen.

GN: Werden Sie von einer Organisation geschickt?

Frau Elewa: Nein, ich gehe immer auf eigene Rechnung. Ich bringe sogar Geld und Medikamente mit, wenn ich in diese Länder gehe. Die Menschen dort haben ja nichts und können keine Behandlungen bezahlen. Meine Patienten in der Schweiz wissen von meinen Einsätzen und unterstützen mich dabei. Ihre Spenden werden dann für die nötigen Einrichtungen in den Spitälern verwendet.

GN: Ihr Mann ist Arzt. Wie steht er denn zu Ihren Behandlungsmethoden?

Frau Elewa: Ich habe meinen Mann während der Ausbildung in Sri Lanka kennengelernt. Er ist sehr interessiert an Ganzheitsmedizin und behandelt heute selbst ausschliesslich mit Naturheilmethoden wie Akupunktur, Chiropraktik und Homöopathie. Er ist übrigens ein grosser Anhänger der Naturheilmethoden von Alfred Vogel, und einer seiner grössten Wünsche ist es, ihn einmal persönlich kennenzulernen.

GN: Wir freuen uns darauf. Frau Elewa, besten Dank für das Gespräch. ●